

Würmeiszeitliche Säugetiere

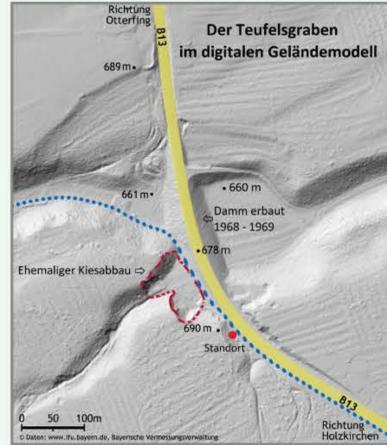


Abb. 1: Ehemaliger Kiesabbau



Abb. 4: Ästige Riffkoralle Abb. 5: Plattenkalk mit Megalodonten-Muscheln



Abb. 6: Mammut-Backenzahn

Schatzkisten der Erdgeschichte

Kiesgruben sind wichtige Fundgruben, die ein großes Geröllspektrum offenbaren und in denen gelegentlich Fossilien, z. T. in Stein eingeschlossen (z. B. Korallen oder Muscheln) zu finden sind. Die Kenntnisse über die eiszeitlichen Tiere verdanken wir vor allem zufälligen Funden einzelner Knochenfossilien in Schottern. In Holzkirchen sind keine Funde dokumentiert.

Knochen, die beim Kiesabbau gefunden werden, geben der Wissenschaft wichtige Hinweise und bieten die seltene Gelegenheit zur Altersbestimmung der Funde. Deshalb sollten sie gemeldet werden. Einen materiellen Wert haben diese schnell zerfallenden Funde ohne Konservierung kaum.



Abb. 2: Höhlenlöwen, Moschusochse, Wollhaarmammut



Abb. 3: Auerochsen, Riesenhirsche, Wollnashorn

Großsäuger der Kältesteppe

Der Höhlenlöwe (*Panthera leo spelaea*) lebte vor 300.000 bis 13.000 Jahren. Er war etwa ein Drittel größer als die heute in Afrika vorkommenden Löwen.

Der „Moschusochse“ (*Ovibos pallantis*) – die größere und schwerere Urform des arktischen Moschusochsen *Ovibos moschatus* – lebte vor 1.000.000 bis 4.000 Jahren in Kältesteppen. Durch das Vordringen der Wälder in der Nacheiszeit ging sein Lebensraum verloren.

Das Wollhaarmammut (*Mammuthus primigenius*) lebte vor 500.000 bis 4.000 Jahren. Das größte Säugetier der letzten Eiszeit hatte für die damaligen Menschen eine große Bedeutung. Ähnlich wie der Bison für Indianer war das Mammut die wichtigste Rohstoffquelle der damaligen Menschen.

Pflanzenfresser der Strauchtundra

Der Europäische Auerochse (*Bos primigenius primigenius*) existierte seit etwa 700.000 Jahren. Das vermutlich letzte Exemplar der ehemals weit verbreiteten Wildform des Rindes starb im Jahre 1627.

Der Riesenhirsch (*Megaloceros giganteus*) lebte vor 400.000 bis 11.500 Jahren. Die Schulterhöhe betrug bis zu 2,1 m. Besonders dominant war jedoch das mächtige Geweih. Es konnte eine Spannweite von über 4 m erreichen und bis zu 50 kg schwer sein.

Das Wollnashorn (*Coelodonta antiquitatis*) lebte vor 550.000 bis 12.000 Jahren in den Kältesteppen und Tundren Europas und Asiens. Als Pflanzenfresser ernährte es sich überwiegend von Gras.

Autoren: Norbert Strauß und Erwin Kammerer



Geobasisdaten: Bayerische Vermessungsverwaltung, Bearbeitung: Vera Falck und Peter Hasdentteufel

